

Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e. V.  
Bundesverband deutscher Banken e. V.  
Bundesverband Öffentlicher Banken Deutschlands e. V.  
Deutscher Sparkassen- und Giroverband e. V.  
Verband deutscher Pfandbriefbanken e. V.



Die Deutsche  
Kreditwirtschaft

# Stellungnahme der Deutschen Kreditwirtschaft zum Digitalen Euro für den Landtag Schleswig-Holstein

26. Januar 2024

Schleswig-Holsteinischer Landtag  
Umdruck 20/2599

**Federführer:**

Deutscher Sparkassen- und  
Giroverband e.V.

Charlottenstraße 47  
10117 Berlin

[www.die-deutsche-  
kreditwirtschaft.de](http://www.die-deutsche-kreditwirtschaft.de)

**Kontakt:**

Frederik Schubert

Deutscher Sparkassen- und  
Giroverband e.V.

Digitalisierung und Payment

Telefon: 030/20225-5597

E-Mail:  
[frederik.schubert@dsgv.de](mailto:frederik.schubert@dsgv.de)

## 1. Kernaussagen

### ■ Der politische Prozess schreitet schnell voran

**Das Tempo der EZB** bei der Entwicklung des digitalen Euro ist **sehr hoch**. Ende Juni wurde der Legislativvorschlag der EU-Kommission veröffentlicht, der **der EZB weitreichende Kompetenzen einräumt** (z.B. Eingriffe in Marktmechanismen durch Preisfestsetzung). Im Oktober letzten Jahres **trat das Projekt in die Vorbereitungsphase ein**.

### ■ Ein politischer Diskurs ist notwendig, findet aber noch nicht statt

Aus Sicht der DK **muss der Kurs der EZB demokratisch** von der Politik **legitimiert sein** und auf einem umfassenden Dialog mit allen Stakeholdern basieren. So **muss der grundlegende Rahmen für einen digitalen Euro festgelegt werden, bevor die EZB endgültige Gestaltungsentscheidungen trifft**.

### ■ Mandat der EZB für Zahlungssystem fragwürdig - digitaler Euro als Rohstoff

Derzeit **plant die EZB den Aufbau eines Zahlungssystems**. Dieses würde als umfassende Zahlungslösung **weit über** die derzeitigen Merkmale und die **Rolle des Bargelds hinausgehen**. Es ist fraglich, ob das Mandat der EZB den Aufbau eines Zahlungssystems abdeckt. Stattdessen sollte die EZB einen **digitalen Euro als Rohmaterial** aufbauen und ein **schlankes Regelwerk** definieren, das die **Interoperabilität** zwischen allen Beteiligten ermöglicht.

### ■ Risiken im Zusammenhang mit einem digitalen Euro

Da der digitale Euro der EZB **nicht nur Chancen, sondern auch erhebliche Risiken** u.a. für die Finanzmarktstabilität und die Kreditvergabe birgt, ist es wichtig, die Entwicklung des digitalen Euro auf technischer und politischer Ebene eng zu begleiten und die Entscheidung über dessen Ausgestaltung nicht allein der EZB zu überlassen.

Darüber hinaus müssen die **Folgewirkungen** auf die **europäische Wirtschaft** (z.B. Rückgang der Kreditvergabe oder erhöhte Finanzierungskosten) strukturiert und umfassend untersucht werden.

### ■ Umfassende Analyse der Auswirkungen muss von der EZB vorgelegt werden

Neben der technischen Unterstützung durch die DK-Mitglieder und der aktiven Gestaltung des EZB-Mandats durch die Politik, **fordert die DK, dass die EZB eine quantitative Auswirkungsanalyse durchführt**, die die Auswirkungen eines digitalen Euro auf Einlagenabflüsse, regulatorische Kennzahlen (z.B. LCR, NSFR) sowie Erträge und Kosten

der Institute und die Auswirkungen auf die europäische Wirtschaft insgesamt wissenschaftlich untersucht. Bestehende Studien decken diese Auswirkungen nicht ausreichend ab und die Methodik sowie die zugrundeliegenden Daten sind nicht nachvollziehbar.

■ **Die Vorgehensweise der EZB ist übereilt und im Hinblick auf die möglichen Auswirkungen nicht angemessen**

Die EZB treibt die Entwicklung am Digital Euro Rulebook sehr intensiv voran. **Es werden Entscheidungen mit weitreichenden Folgen getroffen, ohne dass die verschiedenen Optionen in Betracht gezogen werden.** Innerhalb der Rulebook Development Group können Rückmeldungen an die EZB nur innerhalb eines **sehr engen Rahmens** gegeben werden. Allgemeine Kommentare oder Fragen werden nicht berücksichtigt. Zudem **sind die Fristen sehr kurz**, so dass eine **umfassende Analyse** der veröffentlichten Dokumente in den meisten Fällen **nicht möglich ist**.

■ **Der digitale Euro als vollwertiges Zahlungssystem hat das Potenzial, private Lösungen, private Initiativen und Innovationen zu substituieren, was langfristig die europäische Souveränität schwächen würde**

■ **Zielbild für einen digitalen Euro: Rohmaterial und Interoperabilitätsebene**

Um die Chancen eines digitalen Euro zu nutzen und die Risiken zu begrenzen, **sollte sich die Gestaltung des digitalen Euro auf die Entwicklung einer digitalen Form des bestehenden Bargelds beschränken.** Zu diesem Zweck muss ein digitaler Euro die **Kerneigenschaften des Bargelds** aufweisen, die **durch die von der digitalen Welt ermöglichten Funktionen erweitert werden.** Die EZB sollte einen digitalen Euro als Rohstoff aufsetzen und Grundregeln für die Interoperabilität mit bestehenden und künftigen Lösungen des Privatsektors vorgeben. Alle **darüberhinausgehenden Lösungen** (z. B. Käuferschutz) sollten dem **Markt überlassen werden.** Die folgenden Hauptmerkmale wären für einen erfolgreichen digitalen Euro erforderlich:

- ◆ Digitales Äquivalent zu vorhandenem Bargeld (i.S. eines Rohstoffes)
- ◆ Von der EZB als Zentralbank ausgegeben, digital über Kreditinstitute unter Nutzung bestehender Kundenbeziehungen verteilt.
- ◆ Offline-fähig und kostenlos für Endnutzer
- ◆ Haltegrenze im dreistelligen Bereich
- ◆ Wahrung der Anonymität bei gleichzeitiger Einhaltung der geltenden Vorschriften zur Bekämpfung von Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung, was auch durch eine Beschränkung erreicht werden könnte.
- ◆ Angemessene Entschädigung für Intermediäre, wenn die Arbeit der EZB an den privaten Markt ausgelagert wird; mit einem echten Rohstoff würde und sollte der

digitale Euro für alle Teilnehmer einen Geschäftsnutzen haben, einschließlich niedrigerer Kosten für Händler aufgrund von erhöhtem Wettbewerb.

## 2. Hintergrund

- Mit zunehmender Digitalisierung von Wirtschaft und Gesellschaft **entstehen neue Bedürfnisse**, die vom Bargeld als analoges Zahlungsmittel nicht erfüllt werden können. Der Online-Handel boomt, digitale und mobile Zahlungen nehmen in den Geschäften zu, und die Industrie führt digitale, automatisierte Prozesse ein, was Chancen für Innovationen eröffnet.
- So **arbeitet die EZB** derzeit **an einem digitalen Euro**, der im Jahr 2026 als neues Zahlungsmittel (CBDC für Privatkunden) zur Verfügung stehen soll. Dies hat **erhebliche Auswirkungen auf die bestehenden Geldformen und die Rolle der Geschäftsbanken**. Die Entwicklung eines entsprechenden **Regelwerks für das Digital Euro Scheme** begann im März 2023.
- Die EZB räumt der Entwicklung des CBDC für Privatkunden (Retail CBDC) **Priorität ein**, obwohl die **Entwicklung eines CBDC im Wholesale-Bereich vielversprechender wäre**, insbesondere im Hinblick auf Effizienzgewinne und Kostenvorteile. Zumal die Risiken, die sich aus einer Retail-CBDC ergeben, nicht zum Tragen kommen. Die DK unterstützt daher die angestrebten Initiativen für eine europäische Wholesale-CBDC. Im Vergleich zu den Diskussionen um den Digitalen Euro als Retail CBDC hinken diese jedoch noch hinterher.
- Zu diesem Zweck steht die **DK im Austausch mit der EZB und der Deutschen Bundesbank**. Darüber hinaus ist sie in den **Arbeitsgruppen ERPB und MAG** für den digitalen Euro auf europäischer Ebene vertreten. Vertreter deutscher Banken und zugehöriger (IT-)Dienstleister sind auch an der **Entwicklung des EZB-Regelwerks** beteiligt. Die Entwicklungen des Rulebooks werden **in einer DK-Spiegelgruppe** mit Teilnehmern aus den Verbänden sowie den Instituten und Dienstleistern eng **begleitet**. Dort wird derzeit an den Details des Kompensationsmodells und des Rollouts gearbeitet.
- Der **politische Dialog** wird durch den veröffentlichten Gesetzesvorschlag **intensiviert**. Politiker sowohl in Deutschland als auch in Brüssel beginnen sich mit dem Thema zu beschäftigen und zeigen Interesse an den Ausführungen der DK. Weitere Veranstaltungen sowie persönliche Gespräche sind geplant.